

Sie teilen weit mehr als nur die Leidenschaft für Käse

[Wiler Nachrichten](#)

10.10.2019 08:30

Aus 200 Bewerbern schafften sie es ins Finale an den MyCoke Music Contest: «AVA», die Newcomerband aus St.Gallen. In einem Interview mit den WN erklären sie, was «AVA» bedeutet, wie weit ihre Träume reichen und wie wichtig Wettbewerbe heutzutage für Bands sind.

Wil/St.Gallen Seit mehr als einem Jahr stehen die Mitglieder von «AVA» nun schon zusammen auf der Bühne und leben ihre Leidenschaft aus: Die Musik. Vor kurzem sind Kim Lemmenmeier, Nicola Holenstein und Andy Schwendener gemeinsam am MyCoke Music Contest angetreten und haben von 200 Bewerbern den dritten Platz belegt. Die drei Studenten kannten sich von früher, doch merkten sie in einer Jamsession, dass die musikalische Chemie stimmte. Sie wollen alle die gleichen Ziele für die Band und haben Lust und Zeit, in die Musik zu investieren. Von da an stand der Gründung einer Band nichts mehr im Wege.

Neben Nemo und Damian Lynn

Das MyCoke Music Contest ist der grösste Bandwettbewerb der Schweiz und wurde zum 15. Mal ausgetragen. Berühmtheiten wie die Pedestrians und 77 Bombaystreet nahmen schon teil. «In ihre Fusstapfen treten zu können war uns eine grosse Ehre», sagt Frontfrau Lemmenmeier. Aus den ganzen Bewerbern wurden von einer Jury zwölf Bands für das Halbfinale ausgewählt. Davon wurden vier vom Publikum für das Finale erkoren. Während dieser Zeit werden die Bands von renommierten Schweizer Musikern unterstützt und können so professionelle Musikluft schnuppern. «AVA» wurde von Damian Lynn und Nemo begleitet. «Wir konnten sehr von den anwesenden Schweizer Musikern profitieren»,

findet Holenstein. Für sie alle sei es wichtig gewesen, fragen zu können, wie denen ihre Musik gefällt und wie sie es so weit gebracht haben. «So bekommt man Vertrauen, dass man auf dem richtigen Weg ist.» Was auch bemerkbar gewesen war, war die Passion der Musiker über ihre Berufe. «Sie sassen an ihren Laptops und machten Musik, anstatt zu den anderen zu sitzen.» Auch von der Konkurrenz war der Eindruck gut. «Es war kein Gegeneinander, mehr ein Miteinander», so Schwendener.

Gewinn ist keine Garantie

Ein erster Platz sei immer schön, doch nicht immer nötig für den Erfolg, so die Band. «Letztlich muss man es selbst schaffen», so Lemmenmeier. Auch Nemo und Damian Lynn hätten es ohne Wettbewerbe geschafft. Die Reichweite, die man mit Contests bekommt, sei natürlich nützlich. «Und schliesslich muss eine Band auch finanziert werden, zum Beispiel, mit der Hilfe von Preisgeldern», stellt die Band klar fest. Für junge Musiker seien Wettbewerbe vor allem auch eine Chance, um zum ersten Mal eine richtige Bühne zu betreten und sich in die Musikbranche einfühlen zu können. Es alleine zu schaffen, hätte aber auch seinen Reiz. «Man hat keinen Wettbewerbsstempel», sagt die Band.

Computer als Instrument

«Grundsätzlich macht jeder alles in der Band, je nachdem, wer gerade Zeit hat», lautet die Devise in der Band. Geprobt wird mehrere Male die Woche zusammen, doch für die Band muss man täglich Zeit aufwenden. «Es wird auch alleine geprobt und zuhause werden die Bürosachen erledigt», sagt Lemmenmeier. Auch die Musik wird oft von zuhause aus produziert, und zwar per Computer. Ideen der Proben werden zu Hause weiterverfolgt und auf diese Weise ausgearbeitet. Bei einem Treffen werden diese dann abgeglichen und Teile übernommen.

Zu was Fondue doch alles gut ist

Doch wie entstand nun der Name? Fondue. So lautet da die Antwort. Die drei Käseliebhaber fanden, dass die gezackten Fonduegabeln, wenn man

sie aneinanderhält, ein schönes Muster ergeben. So entstanden Logo und Name. «Mehr ist nicht dahinter», sagt Hostenstein lachend. Für die Zukunft halten die drei noch alles offen. Was als Nächstes ansteht, ist ein Musikvideo in zwei Wochen für eines ihrer Lieder vom Album «Feel them Listening». Was Träume angeht, hat die Band klare Vorstellungen: «Auf die Sternbühne am Openair St.Gallen.» Auch in Radiosender waren sie schon zu hören, doch für sie wäre SRF3 ein grosser Schritt und würde ihnen viel bedeuten. Die Leute durch ihren Alltag begleiten zu können und ein Teil davon sein, sei es im Radio oder in den Kopfhörern, sei das grösste Ziel für die Band. Mit dem Preisgeld vom MyCoke Music Contest wolle man in die Band investieren. «Oder ins Tessin reisen», sagt Lemmenmeier scherzhaft.

Debora Baumann